

Mathewson StoryLine der Bibel, Vorlesung 5 – Apostelgeschichte und Paulus

© 2024 Dave Mathewson und Ted Hildebrandt

Dies ist Vorlesung Nummer 5 von 6 zum Thema „Die Geschichte der Bibel“ von Dr. Dave Mathewson. In dieser Vorlesung behandelt er die Paulusbriefe und verfolgt die fünf Hauptthemen Land, Bund, Tempel, sein Volk und Königtum anhand der Paulusbriefe. Und nun: Dr. Dave Mathewson.

Wir haben uns mit dem beschäftigt, was ich die Handlung der Bibel nenne, also mit der zugrundeliegenden Erzählung von Gottes erlösendem Handeln gegenüber der Menschheit und dem gesamten Kosmos in Erfüllung seines ursprünglichen Schöpfungsplans in Genesis 1 und 2. Wir haben dies anhand von fünf miteinander verbundenen Themen betrachtet: dem Thema des Volkes Gottes, dem Thema des Bundes, dem Thema der Schöpfung und des Landes, dem Thema des Tempels und dem Thema des Königtums. Und wir haben uns angesehen, wie diese Themen im Alten Testament entwickelt wurden. In der letzten Vorlesung haben wir uns angesehen, wie diese Themen in der Person Jesu Christi ihren Höhepunkt und ihre Erfüllung finden, wobei wir uns insbesondere darauf konzentriert haben, wie diese Themen in den Evangelien auftauchen und wie Christus sie zur Erfüllung bringt.

Wir wollen heute über die Evangelien hinausblicken und sehen, wie diese Themen immer wieder auftauchen und sich durch den Rest des Neuen Testaments ziehen, bis sie ihren Höhepunkt und ihre Erfüllung in der Vision der eschatologischen Erlösung in Offenbarung 21 und 22 finden. Und ich möchte Sie noch einmal daran erinnern, dass wir bei der Betrachtung der Geschichte und ihrer Erfüllung zweierlei unterscheiden müssen. Erstens: Wie diese in Christus erfüllt werden, dass Christus der Schlüssel zur Erfüllung dieser Verheißungen, dieser Hauptthemen und Elemente der Handlung ist.

Zweitens erfüllen sich diese Themen im weiteren Sinne auch in den Menschen, die zu Christus gehören und durch den Glauben in Christus aufgenommen werden. Sie erfüllen sich also zunächst in Christus und dann in Gottes Volk, das zu ihm gehört. Die zweite Unterscheidung, die wir treffen müssen, ist die zwischen der anfänglichen Erfüllung dieser Verheißungen und Themen und der endgültigen Erfüllung.

Wir sagten, dass die eschatologische Spannung zwischen dem, was Gelehrte oft die „schon, aber noch nicht begonnene Eschatologie“ und die „vollendete Eschatologie“ nennen, auch diese fünf Themen beeinflusst. Sie werden also zunächst im „schon“-Teil dieser Spannung durch Christus und seine Nachfolger, die Kirche, eingeleitet. Doch in der Zukunft, zu der Zeit, die die Theologen die Wiederkunft Christi nennen, also ganz am Ende der Geschichte, wenn Christus eine brandneue Schöpfung einleitet, finden diese Themen ihre endgültige Erfüllung, die „schon“-Seite dieser

Spannung. Heute werden wir uns also weiterhin mit beiden „schon“-Aspekten befassen, insbesondere mit Gottes Volk, der Kirche, und wie diese fünf Themen erfüllt werden. Wir werden aber auch mit dem „Noch nicht“-Aspekt abschließen, der eschatologischen Vollendung und dem Finale in Offenbarung 21 und 22, wo wir sehen werden, dass diese fünf Themen alle auftauchen.

Beginnen wir mit der Apostelgeschichte, ausgehend von den Evangelien. Ich möchte Ihnen zeigen, wie sich diese Geschichte durch die Apostelgeschichte zieht. Ich werde die fünf Themen nicht unbedingt einzeln betrachten, sondern nur kurz die ersten Kapitel und die Apostelgeschichte als Ganzes betrachten, um zu sehen, wie diese Geschichte, die mit der Schöpfung in Genesis 1 und 2 beginnt, die Apostelgeschichte weiter beeinflusst. Und ich möchte Sie noch einmal daran erinnern, dass ich nicht sagen möchte, dass die Hauptaufgabe eines jeden neutestamentlichen Autors darin besteht, diese fünf Themen zu erläutern, aber ich möchte zumindest andeuten, dass sie diese Geschichte voraussetzen.

Sie gehen von einer Fortsetzung der Geschichte aus, die in der Genesis beginnt, sich durch das Neue Testament zieht, bis zum Leben Christi reicht und sich nun durch die Werke der anderen neutestamentlichen Autoren zieht. Beginnen wir also mit der Apostelgeschichte. Ich möchte jedenfalls mit Apostelgeschichte 1, Vers 8 beginnen. Es ist faszinierend, dass Jesu Anhänger in Vers 6 die Frage stellen: „Herr, wirst du zu dieser Zeit das Reich Israels wiederherstellen?“ Sie erwarten also offensichtlich noch immer die endgültige Erfüllung der Verheißungen, mit denen der prophetische Text im Alten Testament endet. Und meiner Meinung nach ist Apostelgeschichte 1, Vers 8 in gewisser Weise eine Antwort auf diese Frage, wenn Jesus sagt: „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch herabkommen wird, und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an die Enden der Erde.“

Was ich an diesem Vers betonen möchte, ist, dass er weit mehr ist als eine missionarische Strategie für Evangelisation, die in der eigenen Region beginnt und sich dann ausbreitet, so wahr das auch sein mag. Darum geht es in Apostelgeschichte 1, Vers 8 nicht in erster Linie. Tatsächlich erinnern all diese Formulierungen an Texte aus dem Buch Jesaja.

Jesajas Versprechen der Wiederherstellung, in dem Gott sein Volk, sein Königreich, unter einem davidischen König in einem neuen Bund, in einer neuen Schöpfung wiederherstellen wird, Jesajas Versprechen der Wiederherstellung wird nun in der Apostelgeschichte als beginnende Erfüllung angesehen. Und dieser Text, Apostelgeschichte 1, Vers 8, stellt gewissermaßen die Einleitung zum gesamten Buch dar, nicht nur in groben Zügen, sondern theologisch, da der Rest der Apostelgeschichte in gewissem Sinne davon handeln wird, wie Jesajas Versprechen der Wiederherstellung, wie diese alttestamentarische Geschichte, die bis zur Schöpfung zurückreicht, sich nun in Jesu Nachfolgern erfüllt, in der Ausbreitung der

Kirche, in der Verbreitung des Evangeliums. So wird beispielsweise in Jesaja, Kapitel 32, Vers 15, erwähnt, dass sie den Heiligen Geist empfangen werden, wenn Jesus ihnen sagt: „Ihr werdet den Heiligen Geist empfangen.“

Die Tatsache, dass sie, wenn Jesus sagt: „Ihr sollt meine Zeugen sein“, das Thema des Zeugnisses, stammt wiederum aus dem Buch Jesaja, wo Israel Gottes Zeuge sein sollte (Jesaja, Kapitel 43, Vers 10 und auch Vers 12). Und die Tatsache, dass diese Aufgabe der Jünger letztendlich bis ans Ende der Erde reichen sollte, dieses Zeugnis sollte die Enden der Erde erreichen, spiegelt wiederum Jesaja, Kapitel 49, Vers 6 wider, wo es heißt, dass sich das Reich Gottes letztendlich ausbreiten würde und dieses Zeugnis letztendlich bis an die Enden der Erde reichen würde.

Apostelgeschichte 1, Vers 8 ist also eine Art programmatische Aussage für den Rest der Apostelgeschichte und eng mit Jesajas Versprechen der Wiederherstellung aus dem Alten Testament verknüpft. Darüber hinaus werden aber auch Samaria und Jerusalem erwähnt. Wenn Jesus sagt: „Ihr werdet anfangen, ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem, ganz Judäa und Samaria.“

Warum erwähnt der Autor Samaria? Warum forderte Jesus sie auf, mit Jerusalem zu beginnen und dann auch Samaria einzubeziehen? Weil Jerusalem, die Hauptstadt des Südreichs, und Samaria, das Nordreich Israels, vereint und wiederhergestellt werden, um die prophetische Erwartung zu erfüllen. Israel wird also in Apostelgeschichte, Kapitel 1, Vers 8, wiederhergestellt, sodass die Erlösung nun bis an die Enden der Erde reichen kann – in Erfüllung von Jesajas Wiederherstellungsprogramm, aber auch in Erfüllung von Gottes ursprünglicher Absicht, die ganze Erde mit seiner Herrlichkeit, seiner Gegenwart und seiner Herrschaft zu erfüllen (Genesis, Kapitel 1, Vers 2). Bereits in Kapitel 1 schlägt der Autor die Grundzüge dieser Geschichte vor, die, wie wir gesehen haben, bis in die Schöpfung zurückreicht, sich durch das Neue Testament zieht und insbesondere in der prophetischen Literatur auftaucht. In Kapitel 2 finden wir weitere Hinweise auf die Absicht des Autors, seine Geschichte in der Apostelgeschichte mit der Geschichte des Alten Testaments zu verknüpfen.

Wenn Sie zum Beispiel in Apostelgeschichte Kapitel 2 die Antwort des Petrus auf die Vorwürfe bezüglich der Geschehnisse am Pfingsttag lesen, im ersten Kapitel der Apostelgeschichte, als der Heilige Geist auf Gottes Volk ausgegossen wird, ist dies die Antwort auf die Rede des Petrus. Lesen Sie einmal Kapitel 2 und achten Sie darauf, wie oft Davids Name erwähnt wird. Beachten Sie, wie oft die Situation mit Texten verknüpft wird, die sich auf den König David beziehen. Nun ist der König Davids wieder eingesetzt.

Gottes Versprechen an David, das im Alten Testament bis in 2. Samuel 7 zurückreicht und, wie wir sagten, letztlich auf Gottes Schöpfungsplan in Genesis 1 und 2 zurückgeht, ist nun im Gange. Die Wiederherstellung ist also im Gange. Doch in Kapitel 2 finden wir weitere Hinweise auf Themen rund um das Volk Gottes,

Tempelsymbole und Symbole des Neuen Bundes. Ich habe mich zum Beispiel immer gefragt, warum die Gemeinde es gegen Ende der Apostelgeschichte, Kapitel 1, für notwendig hielt, in den Schlussversen von Kapitel 1 einen weiteren Jünger zu ernennen. Warum hielten sie es für notwendig? Es wird hier fast nebenbei angedeutet, in der Geschichte von der Ausgießung des Geistes Gottes auf die Menschen am Pfingsttag und dem Auftrag der Gemeinde, seine Zeugen bis an die Enden der Erde zu sein.

Warum gibt es wieder diese Geschichte, in der die Kirche einen Nachfolger, einen Jünger, wählte, der der zwölfte sein sollte? Wie Sie sich erinnern, fiel Judas in den Evangelien vom Glauben ab, und so wählte die Kirche nun den zwölften. Warum tat sie das? Wahrscheinlich, weil die Zahl 12 bedeutsam ist. Das heißt, der Grund, warum sie zwölf Jünger oder zwölf Apostel brauchten, war, dass diese symbolisch für die zwölf Stämme Israels oder das Volk Gottes standen.

Mit der Wahl des zwölften Apostels am Ende von Kapitel 1 der Apostelgeschichte drückt der Autor erneut die Wiederherstellung des Volkes Gottes aus. Die Wiederherstellung Israels beginnt mit der Wahl des zwölften Jüngers und legt den Grundstein für das neue Volk Gottes in den zwölf Jüngern Jesu Christi. Das erklärt meiner Meinung nach, warum Lukas es für notwendig hält, die Wahl des zwölften Jüngers als Hinweis auf die Wiederherstellung des Volkes Gottes zu schildern.

Hier ist das neue Volk Gottes, gegründet auf die zwölf Apostel. Dies ist die wahre Wiederherstellung des Volkes Gottes. Beachten Sie aber auch die anderen Themen in Apostelgeschichte Kapitel 2, die Ausgießung des Heiligen Geistes am Pfingsttag.

In Apostelgeschichte Kapitel 2 wird die Verheißung des Neuen Bundes angedeutet. Geht man zurück zum prophetischen Text, sogar bis zu Hesekiel Kapitel 36 und 37, sollte der Neue Bund von der Ausgießung des Heiligen Geistes begleitet und signalisiert werden. Die Gabe des Heiligen Geistes ist ein Zeichen dafür, dass Gottes neuer Bund über sein Volk gekommen ist.

Greg Beal hat in mehreren Artikeln argumentiert, dass die Ausgießung des Geistes über die Menschen am Pfingsttag auf Gottes Gegenwart hindeutet, die in seinem Tempel wohnt und ruht. Das Tempelthema findet sich also auch in Apostelgeschichte Kapitel 2, zusammen mit dem Bundesthema und der Wiederherstellung Israels. Interessanterweise spiegelt die Tatsache, dass all diese Menschen zur Vorbereitung auf den Pfingsttag und die Ausgießung des Geistes eine Pilgerfahrt nach Jerusalem unternehmen, wahrscheinlich die alttestamentarische prophetische Erwartung wider, die wir in Texten wie Hesekiel und Jesaja von der Pilgerfahrt des Volkes oder seiner Rückkehr aus dem Exil in seine Heimat finden.

Und das wird dann von der Herrschaft des davidischen Königs und der Ausgießung des Geistes, dem neuen Bund und der Gegenwart Gottes bei seinem Volk begleitet.

Richard Baucom konnte in einem seiner jüngsten Bücher behaupten, Pfingsten sei weniger der Geburtstag der Kirche als vielmehr der Beginn der Wiederherstellung der Diaspora. Das heißt, das gesamte Volk Gottes, das durch das Exil verstreut war, ist nun wiederhergestellt. Dies ist also der Anfang, die ersten Phasen der Wiederherstellung Israels, der Wiederherstellung des Volkes Gottes.

Ein paar weitere interessante Anmerkungen: In der Apostelgeschichte findet man häufig Aktualisierungen oder Hinweise, die nach der Erzählung bestimmter Ereignisse eine kurze Beschreibung enthalten: Die Gemeinde wuchs und nahm an Zahl zu oder viele Jünger kamen hinzu, insbesondere in Apostelgeschichte Kapitel 6, Verse 1 und 7. Vers 1 lautet: „In diesen Tagen aber, als die Zahl der Jünger zunahm“, und Vers 7: „Und als sich das Wort Gottes immer weiter ausbreitete, nahm die Zahl der Jünger sehr zu.“ Und auch Kapitel 9, Vers 31: „Inzwischen hatte die Gemeinde in Judäa, Galiläa und Samarien Frieden und wurde aufgebaut. Sie lebte in der Furcht des Herrn und wurde durch den Trost des Heiligen Geistes gestärkt und nahm an Zahl zu.“ Ich denke, dieser Ausdruck, die Betonung von „Wachsen“ und „Zunehmen“, spiegelt Gottes ursprüngliche Absicht für die Menschheit in Genesis 1 und 2 wider: dass sie fruchtbar sein und sich vermehren, dass sie sich vermehren und die Erde mit anderen Nachkommen füllen sollten, die ihm nachfolgen.

Es greift wahrscheinlich auch das Thema der zahlreichen Nachkommen Abrahams auf, der Vermehrung der Israeliten beim Auszug aus Ägypten (Exodus Kapitel 1). Auch hier stellen wir fest, dass Gottes Absicht, sein Volk wiederherzustellen, wo Abrahams Nachkommen zahlreich sein und sich vermehren sollten, um Gottes Schöpfungsauftrag in Genesis Kapitel 1 und 2 zu erfüllen, fruchtbar zu sein und sich zu vermehren, nun in der Apostelgeschichte verwirklicht und erfüllt wird. Apostelgeschichte Kapitel 28 endet also am Ende einer Reihe langer Missionsreisen des Paulus, die sich so weit ausweiten, dass Paulus in Rom endet, also durch die Missionsreisen des Paulus, und Apostelgeschichte Kapitel 28 damit, dass das Evangelium Rom erreicht, und Paulus weiterhin das Reich Gottes predigt. Was also in der Apostelgeschichte geschieht, ist folgendes: In den ersten paar Kapiteln wird das Volk Gottes, Israel, wiederhergestellt, der Tempel wird wiederhergestellt, Gott wohnt bei seinem Volk, ein neuer Bund wird geschlossen, König David herrscht über sein Volk, und jetzt, da dies geschehen ist, kann die Erlösung bis ans Ende der Welt reichen, in Erfüllung von Apostelgeschichte 1–8, in Erfüllung der Geschichte, die wir uns angesehen haben, sodass die Apostelgeschichte damit endet, dass die Geschichte auf dem Weg zur Verwirklichung ist, während das Evangelium in Apostelgeschichte Kapitel 28 gewissermaßen bis ans Ende der Welt, bis zum Römischen Reich, reicht.

Nachdem dies nun geschehen ist, Israel wiederhergestellt wurde und dieser Teil der Geschichte sich seiner Auflösung zu nähern beginnt, kann nun auch die umfassendere Auflösung der Verbreitung des Evangeliums und der Errichtung von Gottes Reich und Herrschaft über die ganze Erde erfolgen. Es gibt noch eine Reihe

weiterer Punkte in der Apostelgeschichte, die wir uns ansehen könnten, aber ich wollte Ihnen nur einen Eindruck davon vermitteln, wie selbst die Apostelgeschichte eine Fortsetzung der Geschichte darstellt. Es geht um weit mehr als nur die Gründung der frühen Kirche und wie die frühe Kirche begann, das Evangelium zu verbreiten, ja, das stimmt, sondern es handelt sich um die fortlaufenden Phasen, die im Lukasevangelium und den anderen Evangelien beginnen, die fortlaufenden Phasen der Erfüllung der Geschichte, die bis zur Schöpfung zurückreicht.

Eine der bedeutendsten Figuren der Apostelgeschichte ist der Apostel Paulus. In gewisser Weise bietet die Apostelgeschichte eine passende Einführung in das übrige Neue Testament, da einige der Hauptfiguren der Apostelgeschichte nun in ihren Briefen und Schriften im Rest des Neuen Testaments vorkommen. Eine der dominierenden Figuren seit den ersten Kapiteln der Apostelgeschichte, die bald den Rest der Szene dominiert, ist Paulus. Ich möchte mir also die Schriften des Paulus ansehen und zeigen, wie insbesondere diese fünf Themen dieser Geschichte bei Paulus auftauchen. Auch hier betrachten wir vor allem den bereits begonnenen Aspekt.

Wir werden uns vor allem damit befassen, wie diese Themen in den Menschen selbst in der Kirche umgesetzt werden, aber auch, wie sie – selbst bei Paulus – in Jesus Christus selbst umgesetzt werden. Beginnen wir also mit dem Volk Gottes. Das Thema des Volkes Gottes findet sich bei Paulus offensichtlich an Stellen, die weit über die bloße Erwähnung von Volk Gottes, Kirche oder Ähnlichem hinausgehen.

Ich denke dabei an die vielen Stellen in den Paulusbriefen, wo die Kirche, Gottes Volk, an den Verheißungen an Israel teilhat, insbesondere an den Verheißungen des Neuen Bundes. Wie wir sehen werden, sind alle Heilsverheißungen, die Gottes Volk genießt und an denen Christen teilhaben, untrennbar mit dem Neuen Bund verbunden. Es gibt keine Erlösung außerhalb des Neuen Bundes, den Gott mit seinem Volk schließt.

Wie wir in den Evangelien sehen, gründet Jesus einen Neuen Bund. Paulus wird nun weiterhin die Gegenwart des Neuen Bundes und die daraus für Gottes Volk resultierenden Segnungen der Erlösung anerkennen und verkünden. So wird die Kirche immer wieder als Teilhaber der Verheißungen an Israel gesehen, insbesondere im Zusammenhang mit dem Neuen Bund.

Alle Verheißungen der Erlösung, die Verheißungen des Heiligen Geistes, wenn wir über die Hinweise auf den Heiligen Geist lesen, über die Erfüllung mit dem Heiligen Geist, über die Versiegelung mit dem Heiligen Geist, all diese Sprache im Zusammenhang mit dem Heiligen Geist bezieht sich auf den Neuen Bund. Wir werden gleich darauf zurückkommen. Aber konzentrieren wir uns auf ein paar andere Texte.

Eine der deutlichsten Aussagen findet sich in Epheser Kapitel 2. Insbesondere in den Versen 11 bis 22 sagt Paulus Folgendes. Und ich möchte Sie auch darauf hinweisen, dass ein Großteil der Sprache, die wir gleich von Nah und Fern lesen werden, die Sprache der Friedenspredigt, aus Jesaja stammt. Sogar Paulus sieht die Verheißungen und das Programm der Wiederherstellung in Jesaja nun in der Gemeinde erfüllt, die aus Juden und Heiden besteht. Paulus sagt daher, beginnend mit Vers 11 in Epheser Kapitel 2: „Darum denkt daran, dass ihr, die ihr von Geburt Heiden seid und von denen, die sich Beschneidung nennen, das heißt Juden, Unbeschnittene genannt wurdet – eine leibliche Beschneidung, die mit der Hand am Fleisch geschieht –, einst ohne Christus wart, ausgeschlossen vom Bürgerrecht Israels, ohne den Bund der Verheißung, daher ohne Hoffnung und ohne Gott in der Welt. Jetzt aber seid ihr, die ihr einst Ferne wart – die Sprache stammt von Jesaja –, durch das Blut Christi Nahe gekommen.

Auch für Paulus ist Christus der Schlüssel zur Erfüllung der Versprechen an Israel. Christus ist der Höhepunkt der Geschichte. Denn er ist unser Friede. In seinem Fleisch hat er beide Gruppen, Juden und Heiden, zu einer Einheit verbunden und die trennende Mauer, die Feindseligkeit zwischen ihnen, niedergerissen.

Indem er das Gesetz mit seinen Geboten und Verordnungen abschaffte, konnte er in sich selbst eine neue Menschheit erschaffen, die Schöpfung, die neue Schöpfung, die aus Jesaja hervorging. So dass er nun anstelle dieser beiden eine neue Menschheit erschafft und Frieden stiftet. Und dass er beide Gruppen, Juden und Heiden, durch das Kreuz in einem Leib mit Gott versöhnen und so die Feindseligkeit dadurch, durch das Kreuz, töten konnte.

Und er kam und verkündete Frieden euch, die ihr fern seid, und Frieden denen, die nahe sind. Denn durch ihn haben wir beide Zugang zu dem einen Geist oder in dem einen Geist zum Vater. Ich werde hier aufhören, denn ich werde später auf die restlichen zwei oder drei Verse dieses Textes zurückkommen.

Was man hier sieht, ist eindeutig, dass Paulus die Vereinigung von Juden und Heiden zu einer neuen Menschheit, zu einem neuen Leib, der Kirche, als Erfüllung der Versprechen Gottes an Jesaja bzw. Jesajas Versprechen der Wiederherstellung betrachtet. Für Paulus ist es also klar, dass Gott hier seine Absicht zum Ausdruck bringt, sein Volk wiederherzustellen. Eine neue Menschheit, bestehend aus Juden und Heiden.

Wie wir bereits in den Evangelien gesehen haben, wird mit der Ankunft Christi, der das Schicksal Israels und des Volkes Gottes erfüllt und der Schlüssel zur Erfüllung ihrer Geschichte ist, die Mitgliedschaft im Volk Gottes nicht mehr ethnisch definiert, sondern ausschließlich durch die Beziehung zu Jesus Christus. Da Jesus Christus gekommen ist und durch seinen Tod am Kreuz Frieden geschaffen hat, hängt die Mitgliedschaft oder Zugehörigkeit zum Volk Gottes nun von der eigenen Reaktion auf

Jesus Christus ab. Das Volk Gottes, bestehend aus Juden und Heiden, dreht sich nun um den Glauben an Jesus Christus.

In Epheser Kapitel 2 wird das neue Volk Gottes eindeutig wiederhergestellt. Es wird nicht länger anhand ethnischer Merkmale definiert, sondern ausschließlich anhand von Jesus Christus und seinem Werk am Kreuz. Ein weiterer Schlüssel – wir könnten auf andere Texte verweisen – zum Verständnis der Kirche als Volk Gottes, in Kontinuität mit dem alttestamentlichen Volk Gottes, dem alttestamentlichen Israel, findet sich in der Anwendung des Themas oder Motivs des neuen Exodus auf die Kirche. So zum Beispiel in 1. Korinther Kapitel 5, Vers 7 und natürlich auch in 1. Korinther 10 und 11, wo die Kirche mit Israel verglichen wird. In Kapitel 5, Vers 7 des 1. Korintherbriefs – ich gehe zurück und lese 7 – heißt es: „... fegt den alten Sauerteig aus, damit ihr ein neuer Teig seid, der ja ungesäuert ist.“

Denn unser Osterlamm, Christus, ist geopfert worden. Darum lasst uns ...“ Vers 8: „... deshalb lasst uns das Fest feiern, nicht mit dem alten Sauerteig, sondern mit dem Sauerteig der Bosheit und des Bösen, sondern mit dem ungesäuerten Brot der Aufrichtigkeit und Wahrheit.“ Beachten Sie, wie viel von dieser Sprache direkt aus der Exodus- Erzählung stammt, sodass Paulus in gewissem Sinne sagt, dass ein neuer Exodus begonnen hat, bei dem Jesus nun sein Volk von Sünde, Tod und Bösem errettet und befreit und es als sein Volk wiederherstellt und es genauso befreit, wie er es mit seinem Volk in den Tagen des Exodus getan hat. Sie finden die Sprache des Exodus auch in zwei anderen Texten, Kolosser Kapitel 1 und Verse 13 und 14.

„Er hat uns errettet aus der Macht der Finsternis und versetzt in das Reich seines geliebten Sohnes. In ihm haben wir die Erlösung, nämlich die Vergebung der Sünden.“ Auch diese Sprache der Rettung, Erlösung und des Loskaufs spiegelt den Exodus wider. Paulus bringt hier also Gottes Absicht zum Ausdruck, in einem neuen Exodus sein Volk zu retten, wiederherzustellen und ihm Erlösung zu bringen, in Erfüllung des Exodus-Motivs. Auch Galater Kapitel 4 und 1 bis 7 spiegeln diese Exodus-Sprache wider, was Erlösung und Rettung aus der Sklaverei und Sohnschaft betrifft, da Israel im Buch Exodus Gottes Sohn ist.

Also, die ersten sieben Verse von Kapitel 4 des Galaterbriefs. Was ich sagen will, ist folgender: „... Erben sind, solange sie minderjährig sind, nicht besser als Sklaven, obwohl ihnen der gesamte Besitz gehört.“

Sie bleiben jedoch bis zu dem vom Vater festgelegten Datum unter Vormündern und Treuhändern. So war es auch mit uns: Als wir minderjährig waren, waren wir den Elementargeistern der Welt untertan. Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, um die zu erlösen, die unter dem Gesetz standen, damit wir die Adoption als Söhne empfangen.

Und weil ihr seine Kinder seid, hat Gott den Geist seines Sohnes in eure Herzen gesandt, der ruft: „Abba, lieber Vater! Ihr seid nicht länger Sklaven wie die Menschen zur Zeit des Exodus, sondern ihr seid Söhne. Und wenn ein Sohn, dann auch ein Erbe durch Gott.“ Paulus greift also eindeutig die Exodus-Geschichte auf, und die Sprache des Exodus weist in diesem und den anderen Texten darauf hin, dass Gott in einem neuen Exodus sein Volk wiederherstellt, rettet und neu zusammensetzt. Es ist nun diese transkulturelle Gruppe, von der wir in Epheser 2 lesen, die sich aufgrund ihrer Beziehung zu Jesus Christus sowohl aus Juden als auch aus Heiden zusammensetzt.

Das Volk Gottes ist also ein wichtiges Thema in Paulus' Schriften, in denen er das Volk erneut als Höhepunkt sieht, die Kirche aus Juden und Heiden, die nun Empfänger der Verheißungen Gottes aus dem Alten Testament sind und an ihnen teilhaben. Sie sind nun das wahre Volk Gottes und erfüllen damit Gottes Absicht, die bis in die Schöpfung zurückreicht: ein Volk zu gründen, mit dem er eine Beziehung eingehen und bei dem er wohnen würde. Dies bringt uns zum nächsten Thema, dem Thema des Bundes oder des neuen Bundes. Wir haben gesehen, dass die prophetischen Texte des Alten Testaments mit der Erwartung eines neuen Bundes endeten, den Gott mit seinem Volk schließen würde. Wir lesen davon in Texten wie Hesekiel 37, 36 und 7 und Jeremia Kapitel 31.

Und nun erwähnt Paulus den Neuen Bund entweder deutlich oder hebt wichtige Themen des Neuen Bundes hervor. So zum Beispiel, wie ich bereits sagte, die Erwähnung des Heiligen Geistes. Ich bin davon überzeugt, dass in allen Briefen des Paulus, wo immer er den Heiligen Geist erwähnt, die Annahme der Errichtung des Neuen Bundes zugrunde liegt.

Der Heilige Geist war eine der Verheißungen in Hesekiel 36 und 37. Er war eine Verheißung des Neuen Bundes. Die Ausgießung des Geistes in Apostelgeschichte 2, in Erfüllung von Joel Kapitel 2, ist eindeutig mit der Errichtung eines Neuen Bundes durch Gott mit seinem Volk verbunden.

Indem wir also den Bund, den Heiligen Geist betonen, meinen wir – wieder in Paulus' Sprache –, dass wir mit dem Geist erfüllt, im Geist getauft oder mit dem Geist versiegelt wurden (Epheser 1 oder andere Ausdrücke von Christen, die am Geist teilhaben, den Geist empfangen), ist das nicht nur neue christliche Terminologie, sondern Terminologie des Neuen Bundes. Die Gegenwart des Geistes bei seinem Volk, der Besitz des Heiligen Geistes durch das Volk, erinnert also eindeutig an die Idee des Neuen Bundes aus dem Alten Testament. Immer wenn Paulus von Vergebung der Sünden spricht, erwähnt er, dass uns durch Christi Tod am Kreuz Vergebung der Sünden zuteil geworden ist.

Die Vergebung der Sünden ist eng mit dem Neuen Bund verbunden. Hesekiel spricht davon, dass Gott uns reinigt, uns ein neues Herz schenkt oder unsere Unreinheit beseitigt. Die Vergebung unserer Sünden ist einer der Segnungen des Neuen Bundes.

Wenn Paulus also davon spricht, dass unsere Sünden gereinigt, getilgt oder vergeben werden, dann geschieht dies aufgrund des Neuen Bundes. Dies setzt die Errichtung des Neuen Bundes voraus. Eine der Stellen, an denen Paulus den Neuen Bund deutlich bespricht und sich auf die Sprache des Neuen Bundes und die Sprache des Bundes im Allgemeinen stützt, findet sich in 2. Korinther Kapitel 3. Auch hier werde ich nur Teile vorlesen, nicht den ganzen Text. Achten Sie hier überall auf die Sprache des Bundes, achten Sie auf die Sprache aus Hesekiel 36 und 37.

Paulus sagt also: „Fangen wir an, uns selbst zu empfehlen?“ 2. Korinther 3: „Brauchen wir etwa Empfehlungsbriefe an euch oder von euch, wie manche es tun? Ihr selbst seid ein Brief, in unsere Herzen geschrieben, damit jeder ihn erkennt und liest. Und ihr zeigt, dass ihr ein von uns verfasster Brief Christi seid, nicht mit Tinte geschrieben, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, dem Geist des neuen Bundes, nicht auf Steintafeln, sondern auf Tafeln menschlicher Herzen. So lautet die Sprache aus Hesekiel 36 und 37. Solches Vertrauen haben wir durch Christus zu Gott.“

Nicht, dass wir aus uns selbst heraus fähig wären, etwas zu beanspruchen, was von uns kommt. Unsere Fähigkeit kommt von Gott, der uns fähig gemacht hat, Diener des neuen Bundes zu sein, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tötet, aber der Geist, der Geist des neuen Bundes aus Ezechiel, macht lebendig.

Paulus verwendet also eindeutig die Sprache des Neuen Bundes, doch auch hier nimmt er die Sprache des Bundes an, insbesondere des Neuen Bundes, wie er bei Jeremia und Hesekiel im Mittelpunkt von Paulus' Wirken steht. Er ist der Diener und Vermittler dieses im Alten Testament verheißenen Neuen Bundes. Paulus sieht also die Wiederherstellung des Volkes Gottes vor, eines Volkes, das kulturelle und nationale Barrieren überwindet und durch seine Beziehung zu Jesus Christus alle Völker einschließt.

Paulus versteht daher, dass die Verheißung der Wiederherstellung des Volkes, die bis in die alttestamentliche Geschichte und schließlich bis ins Buch Genesis zurückreicht, nun in Kraft tritt. Damit einher geht das Thema des Bundes. Wenn das Volk wiederhergestellt ist, muss auch der Bund durchgesetzt werden.

Und wir finden erneut Hinweise in der Sprache des Paulus und in vielen theologischen Konzepten auf die Gegenwart und Einführung des neuen Bundes. Davidisches Königreich oder Königtum. Ebenso geht Paulus von den Verheißungen eines davidischen Königreichs aus und formuliert sie manchmal deutlich, um Gottes Absicht zu erfüllen, durch seinen Stellvertreter über die Schöpfung zu herrschen, die auf die Genesis zurückgeht.

Paulus sieht dies wiederum in der Person Jesu Christi, aber auch in seinem Volk erfüllt. So gibt es beispielsweise Stellen, an denen Paulus Jesus eindeutig als Erfüllung der Versprechen an David versteht. Römer Kapitel 1, Vers 3, das Evangelium über seinen Sohn, der dem Fleisch nach von David abstammte.

Paulus verbindet also Jesus Christus eindeutig mit der leiblichen Linie Davids und erfüllt damit 2. Samuel 7 und die prophetische Erwartung eines kommenden davidischen Königs. Es gibt sogar eine Debatte darüber, inwieweit, wenn Jesus als Christus bezeichnet wird, manche englische Übersetzungen „Messias“ verwenden, unsere aber meistens „Jesus Christus“ oder „der Christus“ oder etwas in der Art sagen. Wie oft handelt es sich, selbst in den Briefen des Paulus und anderer neutestamentlicher Autoren, wenn sie Jesus als den Christus bezeichnen, um Titel und nicht einfach um den Namen Jesu oder einen Eigennamen? Es besteht eine gewisse Übereinstimmung darüber, dass zumindest in vielen Fällen, in denen wir traditionell einfach dachten, es sei Jesus Christus, Christus immer noch etwas von seiner titularen Kraft als Messias, als König in sich trägt und damit die davidischen Verheißungen erfüllt.

Aber zumindest sagt uns Paulus selbst in Römer 1-3, dass Jesus ein Nachkomme Davids ist. Auch wenn Paulus Jesus nicht eindeutig als Christus oder Sohn Davids oder etwas Ähnliches bezeichnet und ihn mit den Verheißungen Davids in Verbindung bringt, gibt es andere Stellen, an denen Paulus eindeutig davidische Texte auf die Person Christi anwendet. So zum Beispiel in Epheser Kapitel 1 – und ich weiß, dass ich mich auf eine Reihe von Texten beziehe, ohne viel über das Buch als Ganzes oder den Kontext zu sagen.

Auch hier möchte ich Ihnen einfach zeigen, wie allgegenwärtig diese Themen in Paulus' eigener Botschaft an seine verschiedenen Gemeinden sind. Aber in Epheser Kapitel 1, Verse 20–23 heißt es: „Gott hat diese Kraft in Christus wirken lassen, als er ihn von den Toten auferweckte und ihn zur Rechten im Himmel setzte, hoch über jede Herrschaft und Gewalt und Macht und Herrschaft und über jeden Namen, der genannt wird, nicht nur in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen. Und er hat alles unter seine Füße getan und ihn zum Haupt über alles gemacht, nämlich die Gemeinde, die sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.“

Ich möchte, dass Sie sich auf die Sprache der Erhöhung Jesu zur Rechten Gottes und seiner Herrschaft über alle Dinge und alle seine Feinde unter seinen Füßen konzentrieren. Diese Sprache stammt direkt aus Psalm 110 und Psalm 8. Psalm 110, der oft als königlicher oder messianischer Psalm bezeichnet wird, beschreibt den König, den messianischen König, zur Rechten Gottes, in einer Machtposition, die ihm Autorität verlieh. Und nun wird Jesus Christus in seiner himmlischen Erhöhung gesehen. Jesu davidische Herrschaft, seine Herrschaft als König David auf Davids Thron, hat nun begonnen, als Jesus zur Rechten Gottes aufstieg und damit Psalm 110 erfüllte.

Interessanterweise erinnern wir uns an Psalm 8, wahrscheinlich kennen die meisten von uns Psalm 110 noch besser als Psalm 110. Dort lesen wir: „Herr, unser allmächtiger Herr, wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde“, so beginnt es. Und dann, um ein paar Verse weiterzugehen, erkennt man: „Wenn ich deinen Himmel betrachte, deiner Finger Werk, Mond und Sterne, die du geschaffen hast, was sind die Menschen, dass du ihrer gedenkst?“ Das erinnert eindeutig an Genesis 1 und 2, die Schöpfung.

Oder Sterbliche, für die du dich kümmerst. Nun hör dir das an: Du hast sie ein wenig niedriger gemacht als Gott und sie mit Ruhm und Ehre gekrönt. Das heißt, die Menschheit ist der Höhepunkt deiner Schöpfung.

Du hast ihnen die Herrschaft gegeben über die Werke deiner Hände, Genesis 1. Du hast ihnen alles zu Füßen gelegt. In Vers 22 wird Jesus Christus als in den Himmel erhöht dargestellt. Gott hat alles unter seine Füße getan, in Erfüllung von Psalm 8. Was ist also los? Paulus sagt im Grunde: Mit der Auferstehung Christi und seiner Erhöhung in den Himmel, zur Rechten Gottes, wo er über alles herrscht und alles unter seinen Füßen ist, hat Jesus Christus nicht nur die Herrschaft Davids angetreten, sondern in Erfüllung von Genesis 1 und 2 eine Herrschaft, die Gottes Herrschaft über die gesamte Schöpfung ausdehnen wird, in Erfüllung von Gottes ursprünglichem Plan für die Menschheit. Diese weltweite Herrschaft aus Genesis 1 und 2, die für Adam und Eva vorgesehen war, ihnen aber misslang, und die dann durch einen davidischen König erfüllt werden sollte, wurde nun durch den Tod und die Auferstehung Jesu Christi und seine Erhöhung in den Himmel eingeleitet.

Es gibt auch andere Hinweise nicht nur auf das davidische Königtumsmotiv, sondern auf das Königtumsmotiv im Allgemeinen, das auf die Schöpfung zurückgeht. Was ist mit der Vorstellung vom Ebenbild Gottes, dass er die Menschen nach seinem Ebenbild schuf, als Spiegelbild Gottes, als Repräsentanten Gottes und als Vertreter von Gottes Ruhm und Herrschaft in der gesamten Schöpfung? Einige Bücher später, im Kolosserbrief, wird Jesus im allerersten Kapitel so beschrieben: „Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene der ganzen Schöpfung.“ Denn in ihm wurden alle Dinge im Himmel und auf Erden – beachten Sie dieses Motiv des Himmels und der Erde – geschaffen, die Sichtbaren und die Unsichtbaren, seien es Throne, Herrschaften, Gewalten, alle Dinge, die für ihn und durch ihn geschaffen wurden.

Er selbst ist vor allen Dingen, und in ihm besteht alles zusammen. In diesem Abschnitt des Kolosserbriefes geht es vermutlich um eine Reihe von Dingen. Vielleicht geht es hier um ein Weisheitsmotiv, aber es ist offensichtlich, dass es mögliche Verbindungen zu Genesis Kapitel 1 gibt. Während die Menschheit ursprünglich nach Gottes Ebenbild geschaffen wurde, um über die gesamte

Schöpfung zu herrschen, wird Jesus Christus nun als das wahre Ebenbild Gottes dargestellt, als derjenige, der selbst Gott ist.

Er ist nun das wahre Bild, Spiegelbild und Repräsentant Gottes, der über die gesamte Schöpfung herrscht, aber als ihr Schöpfer. Im Gegensatz zu Adam und Eva, die Teil der Schöpfung sind, herrscht Jesus Christus nun über die Schöpfung und ist als ihr Schöpfer souverän. Hier wird also das Thema des Bildes Gottes deutlich.

Römer Kapitel 5, Verse 18 und 19, stellen eine weitere Verbindung zwischen Jesus und Adam her und zeigen, welche ursprüngliche Absicht Gott für Adams Menschsein hatte. In Kapitel 5, ab Vers 12 bis 18 (ich werde hier nicht den ganzen Abschnitt vorlesen), finden wir einen ausführlichen Vergleich zwischen Adam und Christus. Was Adam versäumt hat und welche Folgen seine Sünde und seine Schöpfung hatten, wird nun von Jesus, dem neuen Adam und Oberhaupt der Menschheit und der Schöpfung, korrigiert und gewissermaßen rückgängig gemacht.

So heißt es in Vers 12: „Darum, wie durch einen Menschen, Adam, die Sünde in die Welt kam und durch die Sünde der Tod, so ist der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, weil alle sündigen. Zwar war die Sünde schon vor dem Gesetz in der Welt; wo aber kein Gesetz ist, wird die Sünde noch nicht angerechnet. Dennoch herrschte der Tod von Adam bis Mose auch über die, deren Sünden nicht so waren wie die Übertretung Adams, der ein Vorbild ist auf den, der kommen soll, Jesus Christus.“

Der Rest des Abschnitts vergleicht dann die Auswirkungen von Adams Sünde mit den Auswirkungen von Jesu gerechtem Handeln, wahrscheinlich seinem Tod am Kreuz. Jesus wird also eindeutig als neuer Adam gesehen, der Gottes Plan für die Menschheit erfüllt, den Adam nicht erfüllte, und der nun durch den Tod Jesu Christi am Kreuz und die neue Menschheit und Gerechtigkeit, die er über alle Dinge stellen wird, verwirklicht wird. Beachten Sie auch, dass in der Beschreibung von Römer Kapitel 5, sogar in der Beschreibung dessen, was Christus tut, das Thema der Herrschaft oder des Regierens mehrmals auftaucht.

Also, Vers 17: „Wenn durch die Übertretung des einen der Tod durch den einen geherrscht hat, so werden erst recht die, welche die Fülle der Gnade und die Gabe der Gerechtigkeit empfangen, im Leben herrschen durch den einen, Jesus Christus.“ Es gibt also mehrere Aspekte dieses Vergleichs zwischen Christus und Adam, die uns eindeutig zurück zu Genesis Kapitel 1 und 2 führen. Jesus Christus ist nun der wahre Adam – um auch den Text aus dem Kolosserbrief einzubringen –, der nun nach dem Bild Gottes die Herrschaft Gottes und Gottes Herrlichkeit wiederherstellt und sein Volk in einer neuen Schöpfung, einer neuen Menschheit wiederherstellt, indem er Adams Werk umkehrt und Gottes Plan für die Menschheit erfüllt, den Adam nicht erfüllt hatte. Aber dies wird nicht nur in Christus verwirklicht, sondern auch in Gottes Volk.

So beschreibt Paulus beispielsweise im selben Buch, dem Kolosserbrief, nachdem Jesus als Ebenbild Gottes erwähnt wurde, interessanterweise später in Kolosser Kapitel 3, Vers 10: „Ihr habt das neue Selbst angezogen, buchstäblich den neuen Menschen oder die neue Menschheit, die die ursprüngliche Menschheit ersetzt, die auf Adam zurückgeht. Ihr habt das neue Selbst angezogen, das in der Erkenntnis erneuert wird, gemäß dem Ebenbild seines Schöpfers, was eindeutig an Genesis Kapitel 1 und 2 erinnert. Beachten Sie also, was meiner Meinung nach teilweise hier vor sich geht: Aufgrund der Zugehörigkeit zu Christus, dem wahren Ebenbild Gottes, wird nun auch Gottes Volk nach Gottes Ebenbild erneuert, wodurch Gottes ursprüngliche Absicht für die Menschheit wiederhergestellt wird, dass Gottes Ebenbilder die Erde mit seiner Herrlichkeit und seinen Regeln erfüllen und Gottes Herrschaft in der gesamten Schöpfung repräsentieren. Dies beginnt sich nun zu erfüllen, da Gottes Volk den alten Menschen ablegt und den neuen Menschen annimmt, der sie in Christus sind, diese neue Menschheit, die nach dem Bild ihres Schöpfers erneuert wird (Genesis 1 und 2). In Epheser 2, einem weiteren Text zum Thema Königtum, macht der Autor ebenfalls deutlich, dass im Anschluss an Kapitel 1, den Text, den wir uns gerade angesehen haben, wo Jesus Christus auferstanden ist und zur Rechten Gottes sitzt und über alle Dinge herrscht, nun beachtet werden soll, was Paulus in Kapitel 2 des Epheserbriefs sagt.

Ich kann gleich zu den Versen 5 und 6 springen. Obwohl ihr tot wart in euren Übertretungen und Sünden, hat er uns mit Christus lebendig gemacht. Gott hat uns mit Christus lebendig gemacht. Durch Gnade seid ihr gerettet.

Er hat uns mit sich emporgehoben und uns mit sich in den himmlischen Regionen sitzen lassen. Was Paulus sagt, ist im Grunde das, was mit Christus in Kapitel 1 geschah, nämlich kraft seiner Erhöhung in Erfüllung des Schöpfungsplans, indem er alle Dinge seinen Füßen unterwarf und zur Rechten Gottes saß, wodurch Gottes Plan für einen Stellvertreter erfüllt wurde, der über die gesamte Schöpfung herrschen soll, in Erfüllung von Genesis 1 und 2. Nun hat Gottes Volk daran teil. Kraft der Zugehörigkeit zu Christus, der in den Himmel erhoben wurde und über alle Dinge herrscht, beginnen Christen auch, den ursprünglichen Schöpfungsauftrag für Gottes Volk zu erfüllen, Gottes Ebenbild widerzuspiegeln und über die gesamte Schöpfung zu herrschen.

Paulus ist sich also sowohl des davidischen Königreichs als auch von Jesus als Erfüllung von Davids Versprechen eines Stellvertreters, der über Israel und schließlich über die Schöpfung herrscht, durchaus bewusst. Paulus geht aber auch ganz zurück zur Schöpfung und sieht sowohl Christus als auch sein Volk als Erfüllung von Gottes Absicht, dass sein Volk die gesamte Schöpfung unterwerfen und über sie herrschen soll. Und sie tun dies durch den Stellvertreter, Jesus Christus, den Sohn Davids, und indem sie mit ihm vereint sind, in Christus aufgenommen werden. Beim vierten Thema, der Tempelwohnung Gottes, greift Paulus auch auf das

alttestamentarisches Thema der Wiederherstellung und des Wiederaufbaus von Gottes Tempel als dem Ort zurück, an dem Gott mit seinem Volk wohnt.

Allerdings sieht Paulus dies nicht im Bau eines Steingebäudes oder einer anderen Struktur verwirklicht. Stattdessen bezieht sich Paulus konsequent auf die Menschen selbst. Die Menschen selbst bilden den Tempel, in dem Gott durch seinen Heiligen Geist, den Geist des neuen Bundes, nun Wohnung nimmt.

Seine Gegenwart kommt über das Volk Gottes. Vielleicht sollten wir eine solche Sprache so verstehen. In Epheser Kapitel 5, Vers 18, einem Text, den die meisten von uns kennen, sagt Paulus: „Berauscht euch nicht mit Wein, denn das ist Ausschweifung, sondern werdet erfüllt vom Geist.“

Vielleicht ist dies so zu verstehen, dass Gottes Gegenwart den Tempel erfüllt. Die Sprache ähnelt hier der alttestamentlichen Vorstellung von Gottes Gegenwart, die durch seinen Geist den Tempel erfüllt. Gottes Volk wird als Tempel betrachtet, den Gottes Gegenwart erfüllt.

Deshalb sollen sie ein angemessenes Leben führen, wie es die Gebote im Rest dieses Abschnitts von Epheser 5 vorgeben. Um jedoch zu zeigen, dass wir es so lesen sollten, gehen wir zurück zu Kapitel 2. Wir haben die letzten Verse zuvor ausgelassen, aber ich möchte darauf zurückkommen. Beginnen wir mit den Versen 19 bis 22 von Epheser Kapitel 2: „So seid ihr nun, ihr Heiden, nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen mit Israel.“

Beachten Sie nun die Bildsprache des Hausbaus, die Paulus auf die Menschen anwendet. Beachten Sie jedoch, wie er subtil in die Bildsprache des Tempels übergeht. Erbaut auf dem Fundament der Apostel und Propheten, gibt es wieder das Fundament, die zwölf Apostel, das Fundament des wahren Volkes Gottes, mit Jesus selbst als Eckstein.

In ihm, Christus, wird der ganze Bau zusammengefügt und wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn heran, in dem auch ihr, in diesem Tempel, seid, oder in dem, Entschuldigung, in Christus, ihr, dieser Tempel, die Menschen auch geistlich zu einer Wohnstätte Gottes oder für Gott zusammengebaut werdet. Ich denke, das ist eine bessere Interpretation: Ihr werdet zu einer Wohnstätte zusammengebaut, in der Gott durch seinen Geist lebt.

Paulus sieht die Kirche also eindeutig als Tempel Gottes, als einen Tempel, der Hesekiel und andere alttestamentliche Texte erfüllt. Ja, der Tempel wurde wiederhergestellt. Israel wurde wiederhergestellt, und ein davidischer König herrscht in einem neuen Bund über Israel.

Und nun ist auch Gottes Tempel wiederhergestellt worden, weil Gott inmitten seines Volkes wohnt. 1. Korinther 3, Vers 16 ist der andere klassische Text, in dem Paulus zu den Korinthern sagt: „Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?“ Dasselbe Konzept haben wir gerade in Epheser Kapitel 2 gelesen. Dies spiegelt sich auch in Vers 12 wider. Wenn nun jemand auf dem Fundament aus Gold, Silber und Edelsteinen baut, was auf die Wiederherstellung des Tempels aus dem Alten Testament hindeutet.

Paulus sieht das Volk Gottes also eindeutig als den wiederaufgebauten und restaurierten Tempel, den Ort, an dem Gott nun bei seinem Volk wohnt. Doch die Bausteine und Steine des Tempels bestehen nicht mehr aus Granit oder ähnlichem, sondern aus dem Volk selbst. Das Volk ist der wahre Tempel, in dem Gott nun wohnt.

Dies könnte erklären, warum Paulus im weiteren Verlauf des 1. Korintherbriefes so viel Wert auf die Reinheit des Volkes legt, da es der Tempel ist. Paulus übernimmt also das Reinheitskonzept und die Sprache des Alten Testaments und wendet sie nun im weiteren Sinne auf das Volk selbst, die Kirche, an, da sie nun der wahre Tempel ist. Das letzte Thema ist Schöpfung und Land.

Ich würde sagen, diese Sprache oder das Thema von Land und Schöpfung, einschließlich der neuen Schöpfung, erinnern uns, dass Jesaja zumindest erwartet, dass die endgültige Wiederherstellung Israels im Sinne einer neuen Schöpfung erfolgen wird, etwas, das über die bloße Rückkehr Israels ins gelobte Land hinausgeht. Aber wir sehen viele Ausdrücke, die an das Land erinnern. Daher denke ich, dass Paulus die Verheißung eines Landes und einer Schöpfung letztlich zunächst in den Segnungen der Erlösung erfüllt sieht, die Gott nun seinem Volk gewährt.

Wir haben in den Evangelien gesehen, dass das Land als Eintritt in das Königreich gesehen werden kann. Es ist interessant, dass Jesus selbst vom Erbe des Königreichs Gottes spricht. Erbe war ein Begriff, der im Alten Testament für die Eroberung des Landes durch Israel verwendet wurde.

Jesus geht davon aus, dass sie das Reich Gottes erben werden. Diese Sprache des Erbes wird auch bei Paulus aufgegriffen. So sagt er beispielsweise in Galater Kapitel 3, Vers 29: „Wenn ihr Christus angehört, dann seid ihr Abrahams Nachkommen und gemäß der Verheißung Erben.“

Beachten Sie die Sprache des Erben. Und dann Kapitel 4, Vers 1. Mein Punkt ist: Erben. Solange sie minderjährig sind, sind sie nicht besser als Sklaven.

Paulus wollte damit sagen, dass sie nun keine Sklaven mehr sind. Weil sie in Christus sind, sind sie Erben gemäß der Verheißung. Interessanterweise ist die Sprache des Erbes in Galater Kapitel 3, Vers 29 mit der Verheißung an Abraham verknüpft.

Hier in 3.29 sind Sie Abrahams Nachkommen. Was wurde Abrahams Nachkommen versprochen? Ihnen wurde das Land versprochen. Gott würde ihnen das Land für immer geben.

Sie würden das Land erben. Im Galaterbrief wird Gottes Volk als Erbe der Heilsverheißung, des Heiligen Geistes, angesehen. Ich gehe daher davon aus, dass die Erlangung des Königreichs und der Segnungen der Erlösung als erste Erfüllung des Israel verheißenen Landes angesehen wird.

Wir werden jedoch noch einmal sehen, dass dies nicht alles ist, was das Neue Testament zum Thema Land und Schöpfung zu sagen hat. Galater Kapitel 5, 22-23 – ich möchte hier nicht alles vorlesen, aber 22-25, 22-23, eigentlich bis einschließlich 25, handelt von den Früchten des Geistes. Aber höchstwahrscheinlich, wenn Paulus sagt, die Früchte des Geistes seien diese Dinge, frage ich mich, ob die Formulierung „Fruchtbarkeit“ nicht die Früchte der neuen Schöpfung meint.

Dieses Thema der Fruchtbarkeit, das bereits in Genesis 1 und 2 erwähnt wird, taucht auch bei den Propheten wieder auf, als Gottes Volk in der neuen Schöpfung wiederhergestellt wird. Man findet dort immer wieder die Rede von Fruchtbarkeit. Kein Wortspiel beabsichtigt.

Aber vielleicht ist es genau das, was Paulus hier meint. Wenn er davon spricht, dass Christen die Frucht des Geistes hervorbringen, bringen sie die Frucht der neuen Schöpfung hervor. Die Verheißung von Land und neuer Schöpfung in der Wiederherstellung Israels erfüllt sich nun darin, dass Gottes Volk die Frucht der neuen Schöpfung hervorbringt, die nach Dingen wie Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Großzügigkeit, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung und vielem mehr strebt.

Beachten Sie jedoch, wie oft Paulus ausdrücklich auf den Text der neuen Schöpfung anspielt. 2. Korinther 5, Vers 17. In 5.17 sagt Paulus: „Ist also jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung.“

„Siehe, alles ist vergangen, und siehe, alles ist neu geworden.“ Diese Sprache stammt direkt aus Jesaja, Kapitel 65. Und auch aus einigen anderen Stellen in Jesaja, die eine neue Schöpfung vorwegnehmen.

Paulus sagt also: „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung.“ Die Betonung liegt nicht so sehr darauf, dass man neu geschaffen wurde, ein neues Herz hat und im Vergleich zu dem, was man ist, ein neuer Mensch ist. Ich frage mich, ob wir dies nicht eher persönlich verstehen sollten, was ja auch dazugehört, sondern allgemeiner im Hinblick auf die Erfüllung der neuen Schöpfung.

In Christus ist die neue Schöpfung entstanden. Indem wir in Christus sind, nehmen wir an dieser neuen Schöpfung teil. So ist Jesajas neue Schöpfung, die die endgültige Erfüllung von Gottes Plan für das Land und die Schöpfung in Genesis 1 und 2 darstellt, nun in der Person Jesu Christi entstanden und eingeweiht.

Die Sprache der Schöpfung ist vermutlich so zu verstehen, dass sie einem Text zugrunde liegt, den die meisten von uns in Epheser Kapitel 2 kennen. Paulus sagt dort: „Denn aus Gnade seid ihr durch den Glauben gerettet, nicht aus eigener Kraft. Es ist Gottes Gabe, nicht aufgrund eurer Werke, damit sich keiner rühmen kann.“ Epheser 2, 8 und 9. Sehen wir uns nun Kapitel 10 an.

Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken. Beachten Sie erneut die Sprache der Schöpfung. Ich denke, Paulus meint damit erneut, dass sich die Verheißung einer neuen Schöpfung nun in Gottes Volk erfüllt hat, das eine neue Schöpfung ist und die Früchte der neuen Schöpfung hervorbringen kann.

Und ich denke, wenn wir genauer hinschauen, wird deutlich, dass Paulus die neue Schöpfung eindeutig mit der Auferstehung Jesu Christi verknüpft. Die neue Schöpfung ist also eingeweiht. Die Verheißung des Landes, das Israel in Erfüllung der Schöpfung gegeben wurde, erfüllt sich nun in den Verheißungen der Erlösung, die wir erben, und in der neuen Schöpfung, die nun in der Person Jesu Christi eingeweiht wurde.

Die meisten, praktisch alle, die wir betrachtet haben, konzentrierten sich auf den realisierten Aspekt der Eschatologie bzw. den realisierten Aspekt der Geschichte. Es gibt jedoch mehrere Hinweise auf nicht realisierte Aspekte bzw. das Noch-nicht, die Vollendung, die vollendete Eschatologie. Lassen Sie mich zum Schluss nur auf einen dieser Aspekte eingehen.

In Kapitel 1, Vers 10 des Epheserbriefs. Epheser, Kapitel 1, Vers 10. Und ich gehe zurück und lese auch Vers 9.

Er hat uns das Geheimnis seines Willens gemäß seinem Wohlgefallen kundgetan, das er in Christus offenbart hat. Und hier ist das Geheimnis, das er offenbart hat: Gottes Wille. Als Plan für die Fülle der Zeit, um alle Dinge in Christus zusammenzufassen oder zusammenzubringen, die Dinge im Himmel und die Dinge auf Erden.

Auch Himmel und Erde spiegeln die Sprache der Schöpfung wider. In Kapitel 1, Vers 10 formuliert Paulus Gottes ultimativen Plan für das „Noch nicht“, auf den der Rest des Epheserbriefs hinweist: Eines Tages werden alle Dinge im gesamten Kosmos, im Himmel und auf Erden, ihren rechtmäßigen Platz unter Christus finden. Alles wird versöhnt und zu Gottes ursprünglichem Schöpfungsplan in Genesis 1 und 2 zurückgeführt. Doch wie Paulus zeigt, ist dieser Plan bereits eingeleitet.

Daran, dass Gott Juden und Heiden zu einer neuen Menschheit versöhnt. Daran, dass Christus seine davidische Herrschaft antritt und alle Dinge der Schöpfung unterwirft. Und Gottes Volk hat aufgrund seiner Zugehörigkeit zu Christus Anteil an dieser Herrschaft.

Und in der Grundlage des Neuen Bundes liegt die Wiederherstellung des Volkes Gottes. Gott wohnt bei seinem Volk und Gott errichtet die neue Schöpfung. Gottes ultimative Absicht, die sich in der Verwirklichung seines Willens erfüllen wird, dass alle Dinge in Christus zusammengefasst sind und in Erfüllung von Genesis 1 und 2 ihre richtige Beziehung zu Christus finden, ist bereits jetzt in der Person Christi und in denen, die durch den Glauben zu Christus gehören, im Gange.

Im nächsten Abschnitt konzentrieren wir uns darauf, wie diese fünf Themen ...